

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	0132
Komödie:	3 Akte
Bühnenbilder:	1
Spielzeit:	110 Min.
Rollen:	9
Frauen:	4
Männer:	5
Rollensatz:	10 Hefte
Preis Rollensatz	149,00€
Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

0132

Kunstraub im „Blauen Bären“

Komödie in 3 Akten
von
Heinz-Jürgen Köhler

9 Rollen für 4 Frauen und 5 Männer
1 Bühnenbild

Zum Inhalt:

Eigentlich hätte es im Gasthof „Zum Blauen Bären“ nicht besser laufen können. Alle Schulden sind beglichen, der selbst gebrannte Kräuterlikör verkauft sich wie geschnitten Brot. Ella, die Schwester der Wirtin, ist glücklich mit ihrem Förster Hubertus verheiratet und Franz, die Nervensäge der Familie, genießt mit reichlich Kräuterlikör seinen Lebensabend im Schankraum. Doch wie so oft im Leben und gerade wenn man nicht damit rechnet, schlägt das Schicksal zu. Zuerst brennt Alfred, der Wirt des Gasthofes mit dem neuen Zimmermädchen durch, dann fällt Hubertus vom Hochsitz, mit fatalen Folgen. Das Finanzamt verlangt plötzlich eine horrend Summe als Nachzahlung und zu allem Überflus, ist auch noch das Rezept des Kräuterlikörs verschwunden. Als dann der windige Kleinganove Hugo Hurtig auf der Bildfläche erscheint, ist das Chaos perfekt. Welche Rolle dabei die sehr neugierige Freifrau von Hanebüchen, der Schäferlehrling Heinrich oder der Geschäftsmann Theodor Kunkel, nebst seiner Sekretärin Adelheid spielen, und wie sich dann doch noch fast alles zum Guten wendet, erfahren Sie in dieser kurzweiligen und amüsanten Komödie.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Bühnenbild: Gasthof mit Tischen und Stühlen, sowie einem Tresen. An der Rückseite ein Fenster. Auf der einen Seite der Eingang zur Gaststube und auf der anderen Seite der Zugang zur Wohnung und den Ställen.

1.Akt

1. Szene

(Onkel Franz, Ella, Hubertus und Elfriede kommen ein wenig angetrunken auf die Bühne – müssen Elfriede stützen)

Elfriede: *(ist mit Luftschlangen behangen und lallt)* Nun hört doch mal mit dem schunkeln auf und schubst mich nicht so, hiks. Bei mir dreht sich ja schon alles.

Hubertus: *(in Försteruniform und mit diversen Bärchen-Pflastern am Kopf)* Ganz vorsichtig liebste Elfriede, wie es scheint, hast Du etwas zu tief ins Glas geschaut. Hier setz dich doch erst einmal. *(schiebt ihr einen Stuhl am Tisch in der Mitte der Bühne zurecht)*

(Elfriede fällt immer wieder fast vom Stuhl, wird dann abwechselnd festgehalten – Franz und Ella stehen am Tresen und bechern, während Hubertus auf der anderen Seite steht)

Elfriede: Was heißt denn hier zu viel, so ein freudiges Ereignis kann man gar nicht genug begießen.

Franz: Aber für ein freudiges Ereignis, war die Musik doch wohl grauenvoll.

Ella: Genau, da muss ich dir Recht geben. Das Klavier war total verstimmt und die Musiker haben geschrien, als ob sie sich auf einen Ameisenhaufen gesetzt hätten.

Hubertus: Aber Schatzi, ein Kirchenchor singt nun mal so und das Klavier nennt man Orgel.

Ella: Als ob du Blindgänger Ahnung vom Orgeln hättest. Prost! *(stößt mit Franz an)*

Franz: Prost! Ich möchte nur mal wissen, warum zu deiner Scheidungsfeier unbedingt der Kirchenchor singen musste?

Elfriede: Weil die schon zu meiner Hochzeit gespielt haben. Ich wollte mit der gleichen scheußlichen Musik auch meine Ehe beenden. Strafe muss sein.

Franz: Zum Glück gab es genug Alkohol, da tat das meinen Ohren nicht ganz so weh.

Ella: So eine Scheidung hat aber auch etwas gutes. Zusammen mit der Hochzeit, sind es gleich 2 große Feiern. Heirate erst, wenn du auch das Geld für die Scheidung hast. Prost!!!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Franz: Wenn man vom Schweinebraten mal absieht, der war ja nun wirklich eine Zumutung, da fehlte total die Würze, kein Lack und Geschmack. Zum Glück ist er mir zweimal vom Teller gerutscht. Da war er hinterher wenigstens gut gesalzen.

Hubertus: Warum haben wir eigentlich nicht hier im Blauen Bären gefeiert? Da hätte wenigstens das Essen geschmeckt.

Elfriede: *(springt auf und lallt)* Das hätte euch so gefallen. Ich habe lange genug für Alfred diesen Nichtsnutz die Köchin gespielt. Damit ist jetzt Schluss, jetzt beginnt ein neues Leben, hiks. Jetzt gibt es nur noch Bockwurst und Kartoffelsalat. *(sackt wieder auf ihren Stuhl)*

Hubertus: Ich mag aber gar keine Bockwurst. Vielleicht hätte der Schweinebraten auch besser geschmeckt, wenn ihr euch nicht vorher so betrunken hättet.

Franz: So langweilig wie es mit der scheußlichen Musik da war, blieb uns gar nichts anderes übrig, als ein wenig dem Alkohol zuzusprechen. Das war eher Notwehr.

Ella: Da muss ich dem Franz aber schon wieder zustimmen, Ich habe ja noch versucht die Stimmung ein wenig aufzuhellen, aber es wollte partout keiner mit mir tanzen.

Franz: Was willst du denn zu einem Kirchenchoral tanzen, Cha-Cha-Cha?

Hubertus: Ach Liebling, ich hätte aber gerne mit dir getanzt.

Ella: Das kann ich mir gut vorstellen, du mit deinen Plattfüßen.

Hubertus: Ich habe gar keine Plattfüße, die sind nur etwas zu groß und von der Pirsch immer etwas geschwollen.

Ella: Leider kann man das von deinen anderen Körperteilen nicht behaupten.

Franz: *(zu Elfriede)* Schuld bist du aber selbst gewesen. Warum lässt du auch Alfred, ohne dich, eine Kreuzfahrt machen.

Elfriede: Das ging doch nicht, wegen meiner Wasserallergie, hiks.

Hubertus: Oh Gott Elfriede, Du hast eine Wasserallergie, das wusste ich gar nicht, hoffentlich ist die nicht ansteckend.

Elfriede: Das weiß ich doch nicht, um solche Dinge hat sich immer Alfred gekümmert. *(fällt wieder fast vom Stuhl, Franz hält sie fest)* Und schubst mich nicht so, ich bin nicht betrunken, hiks. Er hat gesagt, dass das mit der Wasserallergie ganz gefährlich ist, vor allem wenn ich längere Zeit unter Wasser geraten sollte. Dann würde mir das Atmen dort unten sehr schwer fallen.

Ella: *(zu Franz)* Kann ich mir gar nicht nicht vorstellen, Fett schwimmt doch oben.

(beide lachen)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Elfriede: Deshalb hat er ja auch lieber unsere neue Dienstmagd mitgenommen. Er hat gemeint, es wäre alles zu meinem Besten, hiks.

Franz: Wie es scheint, hast du jetzt auch noch eine Intelligenzallergie bekommen.

Elfriede: Wirklich? Oh Gott das auch noch und gerade jetzt ist Doktor Straub im Urlaub, hiks. *(hebt die Hände zum Himmel)* Seit 5 Generationen ist der Gasthof zum Blauen Bären im Besitz meiner Familie und noch nie ist jemand auf einer Kreuzfahrt mit der Dienstmagd durchgebrannt.

Ella: Zu allem Überfluss hat er auch noch alle unsere Ersparnisse mitgenommen.

Elfriede: Weil sie hier nicht sicher sind, hat dieser Halunke damals behauptet.

Franz: Ich wusste es schon immer, alles von langer Hand geplant. Habe mich sowieso immer gewundert, warum der unsere Dienstmagd stundenlang beim Betten machen geholfen hat. *(lacht)* Aber lieber ein Ende mit Schrecken, als eine Schnecke ohne Ende.

Elfriede: Das stimmt sogar, ich bin jetzt eine geschiedene Schnecke, *(kichert)* eh Frau natürlich, ohne nörgelnden Ehemann und auch noch mit einem gut florierenden Gasthof. Der mir jetzt, laut Scheidungsurteil, auch noch ganz alleine gehört, hiks.

Ella: Siehst du Schwesterlein, alles hat auch eine gute Seite. Du bist jetzt endlich ungebunden und eine sehr gute Partie. Unser Kräuterlikör verkauft sich nicht nur hier im Gasthof wie geschnitten Brot, sondern auch als Haarwuchsmittel noch viel besser.

Franz: Darauf sollten wir einen trinken. *(holt hinter dem Tresen eine Flasche „Kräuterlikör“ vor und gießt ein)* Auf unseren gut laufenden Gasthof und das uns unser *(hält die Flasche hoch)* geliebtes Haarwuchsmittel niemals ausgeht. Prost!

Alle: Prost!!

(Elfriede trinkt, schläft ein und fängt an zu schnarchen)

Hubertus: *(schenkt allen noch mal ein)* Oh, die ist leer, ich hole schnell eine neue aus dem Keller.

(Hubertus geht in den Keller)

Ella: *(sieht ihm hinterher)* Mit dem habe ich mir vielleicht etwas eingefangen. Warum musste ich auch gleich heiraten. Ich hätte es doch erst einmal im Guten versuchen sollen.

Franz: Seit er damals vom Hochsitz gefallen ist, hat er sich ganz schön verändert. Früher hat er uns wenigstens mal einen schönen Wildbraten von der Jagd mitgebracht.

Ella: Hör bloß auf, letzte Woche war er zur Hasenjagd. Mitgebracht hat er vier Waschbären, eine Wildkatze und drei Eichhörnchen, schon ausgeweidet und aus der

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Decke geschlagen. Zum Glück hat unser Nachbar an dem Tag, seinen Dackel nicht raus gelassen. Mein Gemüsegarten ist jetzt der Friedhof der Kuscheltiere.

Franz: Das ist ja noch gar nichts. Erst gestern musste ich ihm helfen, einen erlegten, angeblich sehr seltenen weißen Wildschweinkeiler aus dem Wald zu ziehen. Ich hoffe nur, dass der tote Schafbock nicht unserem Schäfer Heinrich gehört. Der liegt jetzt unter deinem Gurkenbeet begraben, also der Schafbock.

Ella: Seit dem Sturz vom Hochsitz ist er nicht mehr so wie er mal war. Tanzen kann er nicht mehr, küssen kann er nicht mehr und arbeiten kann er auch nicht mehr, der verletzt sich sogar beim Einkaufszettel schreiben.

Hubertus: *(man hört ihn im Keller poltern und fluchen)* Aua, so ein Mist, das habe ich nicht gesehen. Oh mein Kopf.

Ella: Sage ich doch. Na und das andere kriegt er schon gar nicht mehr hin.

Franz: Wie jetzt, gar nicht? Der Unfall ist doch schon über ein Jahr her, da werdet ihr doch schon mal wieder so... na so... rumpel die Pumpel...

Ella: Vergiss es, noch nicht einmal rappel die Pappel. Der hat nur noch seine Jagd im Kopf. Die ganze Nacht liest er seine Jagdzeitschriften.

Franz: Was, ihr hattet in der ganzen Zeit noch keinerlei körperlichen Kontakt? Das ist ja wider der Natur.

Ella: Keinerlei will ich jetzt nicht sagen. Manchmal legt er mir ja nachts seine Hand auf den Bauch und streichelt mich. Dann wird mir auch immer ganz komisch und ich bekomme eine Gänsehaut, ich sage dir, da könnte man Kanthölzer mit raspeln. Dann streichelt er mich noch mehr und ich fange fürchterlich an zu schwitzen.

Franz: Das hört sich doch gut an, na dann will er auch mehr.

Ella: Von wegen, der feuchtet sich nur seine Finger an, damit er besser umblättern kann.

Franz: Ach Ella, du musst ihn mehr unter Druck setzten.

Ella: Vergiss es, bei dem baut sich kein Druck mehr auf. Ich habe schon alles versucht. Wir waren sogar im Zoo. Da hat er nur gefragt, ob der eine Affe nicht anspringt, weil der andere Affe ihn von hinten anschieben muss.

(Hubertus kommt ganz aufgeregt mit einer Flasche aus dem Keller)

Hubertus: Leute, ich habe eine gute und eine ganz schlechte Nachricht. Die gute, es ist nur eine kleine Platzwunde am Kopf *(hat eine große Beule am Kopf)* und die schlechte, das ist die letzte Flasche vom Haarwuchsmittel, also dem Kräuterlikör.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Ella: Oh, das gibt Ärger, die Leute kommen doch hauptsächlich wegen unserem Kräuterlikör, beziehungsweise dem Haarwuchsmittel. Die Bücher sind voll mit Bestellungen.

Franz: Kein Problem, für heute reicht uns die eine Flasche noch und morgen machen wir einfach neuen. Elfriede, wo ist denn das Rezept?

Elfriede: (*schreckt hoch*) Ich will noch nicht ins Bett.

Franz: Wo das Rezept von unserem Kräuterlikör ist?

Elfriede: Das Rezept? Ach das Rezept. (*überlegt*) Gute Frage, das hatte Alfred damals an einem ganz sicheren Ort versteckt.

Franz: Wooo!!!

Elfriede: Woher soll ich denn das wissen, ich bin schwer krank, da kann ich mir nicht alles merken, hiks. (*sackt wieder auf den Stuhl und schläft weiter*)

Franz: Jetzt haben wir aber wirklich ein Problem. Unsere Ersparnisse sind weg, Kräuterlikör haben wir auch nicht mehr und zu allem Überfluss, kam heute die dritte Mahnung vom Finanzamt, die wollen noch 4480 Euro haben, sonst pfänden die unseren Gasthof.

Elfriede: (*schreckt hoch*) Was, 4480 Euro? Seit 5 Generationen ist der Gasthof zum Blauen Bären im Besitz meiner Familie und noch nie wurde er gepfändet, hiks. (*schläft wieder ein*)

Franz: So schnell geben wir auch nicht auf. Ella, du suchst das Rezept, irgendwo muss er es doch versteckt haben. Und wir gehen in den Keller und versuchen diesen Kräuterlikör selber zusammen zu mischen. So schwer kann das ja wohl nicht sein.

Ella: Ich kann nicht, ich muss noch die Schweine füttern. Im übrigen musst du endlich mal die Abdeckung von der Sickergrube reparieren.

Franz: Da haben wir jetzt keine Zeit für. Mach einfach einen großen Schritt, du weißt doch wo die morsche Stelle ist.

Ella: Das Männer immer alles hinaus ziehen müssen. (*geht von der Bühne*)

Hubertus: Ich kann auch nicht, dringende Besorgung im Ort. Die neuste Ausgabe meines Lieblingsmagazins „Sau ist tot“ ist heute frisch raus gekommen.

Franz: Wenn du mir jetzt nicht hilfst, erscheint morgen die Zeitschrift „Förster ist mausetot“. Also ab in den Keller, wäre doch gelacht, wenn wir die paar Kräuter nicht richtig gemischt bekommen.

(*Franz und Hubertus gehen in den Keller – Elfriede bleibt allein schlafend zurück*)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

2. Szene

(Freifrau von Hanebüchen kommt)

Hannelore: *(hat eine Zeitung und Briefe unter dem Arm)* Ach Frau Stülpner, ich bin ja immer noch untröstlich. Was für eine Tragödie.

Elfriede: *(wird wach und rappelt sich langsam hoch)* Oh, na die fehlt mir jetzt auch noch, hiks, Frau von Hanebüchen.

Hannelore: *(berichtigt)* Eigentlich **Freifrau** von Hanebüchen, aber Sie Liebste, Sie dürfen natürlich auch nur „Frau von Hanebüchen“ zu mir sagen. Wir Frauen müssen doch zusammen halten. *(schaut sich suchend um)* Der Franz ist wohl nicht zu gegen?

Elfriede: Ich hoffe nicht, dieser ungehobelte Bauerntrampel hat meine schöne Scheidungsfeier in ein Saufgelage ausarten lassen.

Hannelore: Ach heute war ja die Feier, leider konnte ich es nicht einrichten. Sonst wäre ich natürlich gekommen.

Elfriede: Na bloß gut. Ich wollte sagen, nur gut, dass Sie es dafür jetzt noch geschafft haben.

Hannelore: Ich weiß meine Liebste, ich weiß. Nach solch einer Trennung freut man sich über jede Gesellschaft.

Elfriede: Was soll ich auch machen, das Leben muss ja irgendwie weiter gehen.

Hannelore: Das ist die richtige Einstellung Frau Stülpner. Deshalb sollten Sie auch keine Zeit verlieren. Wie pflegte meine Amme immer zu sagen, wenn auf der einen Seite nichts mehr ist, geht es auf der anderen Seite weiter.

Elfriede: Sie immer mit ihren tiefgründigen Vergleichen. Aber Apropos Amme, darf ich Ihnen vielleicht etwas anbieten.

Hannelore: Na da sage ich natürlich nicht nein. Vielleicht einen von Ihrem leckeren Kräuterlikör. *(setzt sich schnell zu Elfriede und schenkt sich selbst ein)* Eigentlich trinke ich doch keinen Alkohol, aber ihr Kräuterlikör ist ja eher Medizin. Und wie pflegte unser Bankier immer so treffend zu sagen, viel hilft auch viel, Prost. *(gießt sich gleich wieder ein)*

Elfriede: Ja prost, hiks. Ich weiß jetzt aber immer noch nicht, warum Sie überhaupt hier sind.

Hannelore: Natürlich wegen Ihrer Zukunft. Als frischgebackene ledige Frau muss man schnell sein. So viele gute Männer im fortgeschrittenen Alter gibt es für uns nicht mehr. Die guten sterben doch weg wie die Fliegen. Meist bleibt nur das Kropfzeug übrig.

Elfriede: Da habe ich jetzt noch gar nicht dran gedacht. Ich muss mich ja erst einmal um den Papierkram und den Gasthof kümmern.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Hannelore: Das sollten Sie aber Liebste. Sobald sich das freudige Ereignis, ich meine natürlich Ihre neue Situation, erst herum gesprochen hat, werden die größten Versager und Deppen hier aufkreuzen und Ihnen den Hof machen.

Elfriede: Na ja, ein bisschen Hilfe auf dem Hof könnte ich schon gebrauchen.

Hannelore: Die wollen doch nicht arbeiten, die wollen um Ihre Hand anhalten, um sich hier einnisten zu können. Deshalb heißt es, die Initiative ergreifen und selbst den richtigen Mann finden.

Elfriede: Das geht doch nicht, ich bin doch gerade erst geschieden.

Hannelore: Liebste Freundin, Ihr Geschiedener ist doch schon vor über einem halben Jahr mit diesem Flittchen durchgebrannt.

Elfriede: Schon, aber das dauerte ja auch so lange, bis die Scheidung durch war.

Hannelore: Na sehen Sie, dann haben Sie auch lang genug gelitten. Jetzt heißt es, nach vorn zu schauen.

Elfriede: Ich suche aber gar keinen Mann, hiks.

Hannelore: Das brauchen sie auch nicht, das habe ich schon alles für Sie erledigt. Ich habe gleich als ich es erfahren habe, eine Annonce im preußischen Adelsblatt aufgegeben. Hier steht es, *(schlägt die Zeitung auf und liest)* „Bauer sucht Frau“... nein, das ist die falsche Rubrik, ah hier steht es, „Wirtin sucht Mann – frisch geschiedene Wirtin und alleinige Besitzerin eines Gasthofes, sucht reichen und schönen Mann zwecks Gütersicherung. Bildzuschriften sind nicht zwingend erforderlich, der letzte Kontoauszug würde genügen.“

Elfriede: Das geht jetzt aber ganz schön schnell.

Hannelore: Genau, schnell muss es jetzt gehen. Die ersten Zuschriften haben wir auch schon erhalten. *(hält einen Stapel Briefe hoch)* Hier schauen Sie, der gefällt mir besonders gut, Kasimir vom Hardenberg. Ein altes Kartäuser Adelsgeschlecht. *(legt ein Bild hin)* Hier, sehen Sie, Kasimir beim Holz hacken.

Elfriede: Oh, was hat er denn der da für seltsame Schwellungen am ganzen Körper?

Hannelore: Das nennt man Muskeln und die hat er nicht nur dort wo man sie gerade sieht. *(legt noch mehr Bilder hin)* Und hier, Kasimir beim Segeln, hier Kasimir beim Turmspringen und Kasimir auf dem Bärenfell.

Elfriede: Oh, vielleicht haben Sie ja Recht und ich habe lang genug getrauert. Ich könnte sie mir ja mal alle anschauen. Das mit dem Bärenfell behalte ich schon mal. *(steckt es schnell ein)*

Hannelore: Na sehen Sie, wie pflegte mein Koch immer zu sagen, der Appetit kommt beim Essen. Kommen Sie, gehen wir lieber nach nebenan und suchen Ihnen einen guten Bewerber heraus.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

(beide gehen in den Nebenraum – die Zeitung mit der Annonce bleibt liegen)

3. Szene

(man hört von draußen ein Poltern und platschen)

Hugo: *(ruft von draußen)* So eine Schweinerei, meine schöne Hose und erst der Gestank. *(schaut nach einer Weile vorsichtig in den Raum - ist nass und total verdreckt)* Sehr gut, keiner da. *(riecht an sich)* So eine Sauerei, da decken die die Sickergrube nicht mal richtig ab und wie ich stinke. *(schaut sich um, sieht die Zeitung und liest)* Aha, die Wirtin sucht einen Ehemann. Na vielleicht kann man es noch brauchen. *(steckt die Zeitung ein – schaut sich dann alle Bilder an der Wand mit einer Lupe genau an – bleibt vor einem großen, alten Bild stehen)* Das darf doch nicht wahr sein, da ist es ja, ein echter, nein wirklich, ein echter Goldbrand von 1633, vom Meister persönlich signiert. Das ist das verschollene Bild. Ich habe es endlich gefunden. So lange habe ich danach gesucht und hier finde ich es. *(eilt zum Telefon und wählt eine Nummer)* Hallo, hallo, Herr Kunkel? Hier ist Hugo, na Hugo Hurtig. Ich habe es gefunden. Na was schon, das verschollene Bild von Joseppe Goldbrand 1633 und signiert. Was, das Bild ist Millionen Wert. Dann will ich aber einen guten Anteil haben. Was, nur ein drittel als Provision? So doof bin ich nun auch nicht, ich will mehr, wenigstens... *(überlegt)* na wenigstens ein viertel, halt, nein ein fünftel, das ist noch besser und nicht einen Cent mehr. Na dann sind wir uns einig. Ja natürlich bringe ich es Ihnen, sobald ich es erworben habe, also sobald ich es habe. *(legt auf und geht wieder zum Bild und streichelt mit der Hand über den Rahmen)* Ich werde reich, ein echter Goldbrand.

(Ella kommt aus dem Schweinestall)

Ella: *(hat einen Eimer in der Hand, in Gummistiefel und Kittelschürze)* Hallo, was machen Sie denn da?

Hugo: *(erschrickt)* Wer ich? Ich habe nur mal geschaut.

Ella: Hier wird nicht geglotzt. Entweder trinken Sie etwas, oder ziehen Leine. Sie hätten sogar Glück, ein halbe Flasche unseres besten Kräuterlikörs ist noch da. *(nimmt ein Glas aus dem Regal, spuckt es an, putzt es mit der dreckigen Schürze ab und gießt ein)* Was ist nun, trinken, oder trinken? Und machen Sie das Bild nicht dreckig, das ist seit 5 Generationen ein Erbstück unserer Familie.

Hugo: Als ob das noch etwas ausmachen würde, so schmierig wie es hier aussieht.

Ella: Also jetzt reicht es, kommen total verdreckt hier in unsere angesehene Gastwirtschaft und behaupten, hier wäre es schmierig.

Hugo: Na schauen Sie mich doch nur an, ich sehe aus wie ein Schwein.

Ella: Stimmt und dreckig sind Sie auch noch. Wer sind Sie denn überhaupt?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Hugo: Gute Frage, (*kramt in seiner Tasche und sucht seine Visitenkarten, vor Schreck fallen alle zu Boden – kriecht über den Boden und versucht sie einzusammeln*) eh hier, da ist sie ja. (*gibt ihr eine Karte*) Hugo Hurtig mein Name, ich bin....

Ella: (*liest*) ... Vertreter für Fußpilzelixier, Ohrenschmalzkrazer und Hämorrhoidensalbe?

Hugo: Nein falsch, das war etwas ganz anderes. Hier, das muss die Richtige sein. (*gibt ihr eine andere Karte vom Boden*)

Ella: (*liest wieder*) Hugo Hurtig, Reinigungsfirma Wisch und weg???

Hugo: Auch falsch, die ist von meinem Zwillingbruder mütterlicherseits. Der sieht mir so ähnlich, das wir ständig unsere Visitenkarten verwechseln. Egal, es geht auch ohne Karte. (*steht auf*) Ich bin Hugo Hurtig vom Gesundheitsamt und werde Ihr Gasthaus jetzt kontrollieren.

Ella: Das können Sie sich sparen, bei uns sind alle kerngesund. Bis auf unsere Katze, die hat Läuse und unser Hund die Räude. Aber keine Sorge, die kommen hier nicht rein, nur in die Küche, da fangen sie die ganzen Ratten und Mäuse und irgendwo müssen sie ja auch schlafen.

Hugo: Das ist ja noch viel schlimmer als ich befürchtet habe. Hier zum Beispiel, (*nimmt die Flasche vom Tisch und hält sie hoch*) diese Flasche, ein Handgeschriebenes Etikett und das Verfallsdatum fehlt auch.

Ella: Die verfällt ja auch nicht, die wird vorher getrunken.

Hugo: Und da das Bild, schauen Sie sich doch nur den Rahmen an, total verschnörkelt, da sammeln sich die schlimmsten Erreger von Gallenentzündung, Mitesser, Magersucht und wer weiß nicht noch was mehr. Das darf wegen der Hygiene gar nicht da hängen.

Ella: (*verschränkt die Arme*) Das Bild bleibt da wo es ist.

Hugo: Seien Sie doch vernünftig, es ist doch nur ein altes Bild. Ich mache Ihnen einen Vorschlag, weil Sie so nett sind. Ich entsorge für Sie das Bild, kostenlos natürlich, und Sie dürfen ihren Gasthof weiter geöffnet lassen.

Ella: Jetzt passen Sie mal auf. (*geht energisch auf ihn zu*) Erstens, hängt das Bild schon seit 5 Generationen dort und es bleibt auch dort und zum zweiten, war erst letzte Woche ein Beamter des Gesundheitsamtes hier, ohne Beanstandungen. Der hat unseren Kräuterlikör sogar in den höchsten Tönen gelobt. Kann es sein, dass Sie das ganze Theater hier nur veranstalten, um kostenlos einen Kräuterlikör zu ergaunern? Mal sehen, was die Polizei dazu sagt. (*geht zum Telefon*)

Hugo: (*überlegt kurz*) Ach da fällt mir gerade ein, ich muss noch mal ganz schnell ins Büro. (*schlägt sich mit der Hand vor den Kopf*) Wie dumm von mir, ich habe den Kaffeekeessel auf dem Herd vergessen.

(*Hugo verlässt fluchtartig das Lokal*)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Ella: Diese Hausierer werden immer dreister. So, jetzt muss ich aber den Pansen endlich in die Küche bringen, bevor er anfängt zu stinken.

(Ella geht in die Küche)

4. Szene

(Franz und Hubertus kommen polternd aus dem Keller)

Hubertus: *(hat im ganzen Gesicht rote und blaue Flecke und seine Haar stehen ihm zu Berge und er juckt sich am ganzen Körper)* Nein, das kannst du vergessen, ich bin doch kein Versuchskaninchen. Vergiss es, den trinke ich nicht mehr.

(Franz kommt mit ein paar Flaschen und einem kleinen Notizbuch hinterher)

Franz: Nun hab dich mal nicht so. Nur der Versuch macht klug.

Hubertus: Und warum muss nur ich all unsere Mischungen probieren?

Franz: Na ich kann ja wohl nicht, ich habe eine chronische Leberresistenz, das weißt du ganz genau. Da läuft immer alles durch, ohne Wirkung.

Hubertus: Schau mich doch nur mal an, ich sehe ja jetzt schon wie ein Zirkusclown aus.

Franz: Das ist jetzt aber maßlos übertrieben, dafür fehlt schließlich noch die rote Nase. Aber keine Sorge, das kriegen wir auch noch hin, ein paar Flaschen habe ich ja noch. Also los, hier trink. *(gießt ihm ein Glas ein)*

Hubertus: Immer ich, immer ich. *(trinkt widerwillig)* Oh, so schlecht ist der gar nicht, Franz, der ist sogar sehr gut. *(trinkt das ganze Glas aus)*

Franz: Wirklich, vielleicht haben wir es ja damit schon.

Hubertus: Da könnte ich noch einen von vertragen. *(trinkt noch ein Glas)* Der ist noch besser *(verdreht dann plötzlich die Augen)* Oh Franz, ich glaube, jetzt tut sich was.

Franz: Ah, sehr gut. *(macht sich Notizen)* Der Proband zeigt erste Veränderungen im Verhalten.

Hubertus: Franz..., Franz, mir wird warm. *(schaut Franz ganz verliebt an)* Oh Franz, habe ich dir eigentlich schon einmal gesagt, dass du sehr schöne braune Augen hast?

Franz: Nein, nicht so direkt und schon gar nicht mit diesem Blick. *(rückt von ihm ab)*

Hubertus: Ach Franz, in deiner Nähe wird mir gerade so komisch. Du duftest so schön betörend und außergewöhnlich nach... nach... alter Sofadecke. Das macht mich irgendwie an. Also wenn du eine Kartoffel wärest, wärest du bestimmt eine Süßkartoffel. *(rückt immer näher an Franz heran)*

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Franz: *(rückt noch weiter weg)* Geh weg, nur keine Kohlenhydrate.

Hubertus: *(rückt noch näher)* Komm, gib mir doch einen freundschaftlichen Freundschaftskuss. *(spitzt schon die Lippen)*

Franz: Weg da, du bekommst höchstens einen Pferdekuss. Hier trink lieber die nächste Mischung. *(gießt ihm schnell aus einer anderen Flasche ein)*

Hubertus: *(himmelt Franz immer noch an)* Na dann Franz, auf unsere Zukunft und den Beginn einer wunderbaren Freundschaft, prost. *(trinkt)* Oh, oho, jetzt werde ich aber ganz schön müde. *(legt den Kopf auf den Tisch und schläft ein)*

Franz: Das war knapp, aber die Wirkung bestimmt noch anderweitig brauchbar. Den nenne ich mal „Lustlikör“. *(schreibt es auf die Flasche und in sein Notizbuch)* Und die letzte hier „Engelsschlaf“, auch nicht schlecht, aber immer noch nicht Alfreds spezieller Kräuterlikör. Also weiter. *(schüttelt Hubertus wach)* Hoch Hubertus, die Arbeit ruft. Hier, probieren. *(gießt ihm schon aus der nächsten Flasche ein)*

Hubertus: *(wird wach)* Was, wo, wie? Ach Franz, du bist das. Ich hatte vielleicht einen fürchterlichen Albtraum. Stell dir nur mal vor, du hast versucht mich auf deiner alten Sofadecke zu küssen.

Franz: Du hast aber auch eine blühende Fantasie, so ein Blödsinn. Ich habe gar keine Sofadecke. Hier, trink lieber von unserer nächsten Mischung.

Hubertus: *(sieht den nächsten Likör)* Nein, jetzt ist Schluss, nicht mit mir. Entweder trinkst du auch mit, oder für mich ist hier und jetzt Schluss.

Franz: Du bist aber auch ein Weichei. Na gut, ich trinke einen mit. Die Jugend von heute ist einfach nicht belastbar. *(gießt für beide ein)* Prost!

Hubertus: Prost!

(beide trinken – fangen dann fürchterlich an zu würgen und husten, schütteln sich und halten sich die Bäuche)

Franz: Oh Gott ich sterbe, was ist denn das? *(reißt die Blumen aus der Vase und trinkt das Blumenwasser)*

Hubertus: Das ist das Ende, ich bin doch noch so jung. Ich wollte doch noch einen Sohn pflanzen und einen Baum zeugen. Salzsäure ist dagegen ja Sprudelwasser. *(reißt Franz die Vase aus der Hand und trinkt auch)*

(langsam beruhigen sich beide und lassen sich erschöpft auf ihre Stühle fallen)

5. Szene

(Heinrich der Schäferlehrling kommt)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Heinrich: *(ruft nach draußen)* Ruhig Hektor, du bleibst schön da draußen und nimmst weiter die Fährte auf. *(man hört seinen Hund jaulen)* Hallo Onkel Franz, hallo Hubertus, ihr seht ja gar nicht gut aus. Welche Laus ist denn euch über die Leber gelaufen?

Franz: Ach Heinrich, wenn es nur eine Laus gewesen wäre. Ich glaube, wir sind gerade dem Tode entronnen.

Hubertus: Ich werde bestimmt mein restliches Leben lang keinen Alkohol mehr trinken. Milch ist auch viel gesünder.

Heinrich: Ihr seid mir vielleicht ein paar Spaßvögel. Keinen Alkohol mehr, das wäre ja wie tot, nur vorher. Schon ein altes Schäfer-Sprichwort sagt: „trinkt der Schäfer nur mal einen, fängt die Leber an zu weinen“. *(lacht und gießt sich aus der letzten Flasche ein und trinkt gleich)*

Franz und Hubertus: *(beide im Chor)* Nein, nicht **die** Flasche.

Heinrich: *(trinkt genüsslich)* Oh, der ist ja gut. Den wolltet ihr mir wohl vorenthalten? *(trinkt noch einen Schluck)* Das ist aber nicht Alfreds Speziallikör. *(probiert nochmal)* Aber den Geschmack kenne ich irgend woher.

Franz: Wirklich, keine Nebenwirkungen?

(Hubertus probiert im Hintergrund noch einmal von der Flasche und kämpft wieder mit den extremen Nebenwirkungen)

Heinrich: *(gießt sich noch einen ein und trinkt)* Jetzt weiß ich es, den hat uns Alfred immer für unsere Schafe gebraut.

Hubertus: Was, ihr gebt euren Schafen Kräuterlikör?

Heinrich: Nein, den mischen wir eins zu zehn mit Wasser und baden unsere Schafe damit, gegen Haarlinge und Zecken. Das wirkt Wunder. Da würden wir wieder 10 Flaschen von nehmen. *(trinkt aus)*

Franz: Sollt ihr haben. Ich nenn ihn aber vorsichtshalber „Alles-tot“ *(schreibt es auf die Flasche)* Wie geht es denn überhaupt deinem Vater, ist der Gips schon wieder ab?

Heinrich: Nein, das wird auch noch dauern. Er weiß auch immer noch nicht, wer ihm damals auf dem Nachhauseweg auf beide Hände getreten ist.

Hubertus: Da kann er ja nur froh sein, dass er so einen fleißigen Sohn hat.

Heinrich: Das sage mal meinem Vater, dem Stinkstiefel. Zum Glück liegt uns der Schäferberuf im Blut. Oh, was habt ihr denn hier? *(liest)* Lustlikör, das hört sich ja interessant an.

Franz: Den würde ich nicht trinken. Die Freundschaft mit deinem Vater ist mir sehr viel wert, die will ich mit den Nebenwirkungen nicht aufs Spiel setzen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Heinrich: Doch nicht für mich. Unser Hektor ist in letzter Zeit ein wenig kraft-und lustlos. Vielleicht hilft es ja. *(geht mit der Flasche nach draußen)* Ja Hektor, ganz ruhig. Hier, du sollst ja nicht leben wie ein Hund. Langsam, nicht alles auf einmal. *(kommt wieder rein)* Geschmeckt hat es ihm schon mal. Ist nicht mehr viel los mit dem alten Hektor. Haarausfall, tränende Augen und hängende Rute, hoffentlich müssen wir ihn nicht einschläfern lassen.

Franz: Hast du gehört Hubertus, nicht dass wir dich auch noch einschläfern müssen.

Hubertus: Nicht nötig, ich schlafe eigentlich ganz gut von alleine ein.

Franz: Na Heinrich, nun erzähl doch erst mal, warum bist du denn überhaupt hier?

Heinrich: Ach Onkel Franz, unser bester Zuchtbock, der Hannibal ist verschwunden. Ich hatte ihn gestern auf der Waldwiese bei euch hinter dem Gasthof eingepfercht. Der hat momentan viel zu tun, da sollte er sich ein wenig von erholen. Aber heute morgen war er weg. Hoffentlich haben ihn die Wildschweine nicht gejagt.

Hubertus: Das ist gut möglich, da hat sich nämlich so ein großer weißer Keiler herum getrieben. Aber keine Sorge, den habe ich schon weidgerecht erlegt.

Heinrich: Ich bekomme unsere Schafe gar nicht mehr aus dem Stall. Die stehen nur noch wie die Sägeböcke da und warten auf ihren Hannibal. Ich kann ja auch nicht alles selber machen. Hektor hat gleich seine Fährte aufgenommen, aber vor Ellas Gurkenbeet hat er sie verloren.

Franz: Wer weiß, wo der sich vergraben hat, versteckt natürlich. Der wird schon nicht durchgebrannt sein.

Heinrich: Apropos durchbrennen, ich wusste gar nicht, dass Alfred mit eurer Dienstmagd durchgebrannt ist.

Hubertus: Oh ja, so ein junger Weiberarsch zieht nun mal mehr, als zehn Brauereipferde.

Heinrich: Ihr habt doch gar keine Pferde mehr.

Hubertus: Stimmt und das Rezept für den Kräuterlikör auch nicht mehr.

Franz: Und zu allem Überfluss ist gestern die dritte Mahnung vom Finanzamt gekommen. Die wollen noch 4480 Euro haben, sonst machen sie den Laden hier dicht.

Heinrich: 4480 Euro, das ist aber eine Stange Geld. Da sollten wir schnell noch einen drauf trinken, bevor es hier nicht mehr geht. *(gießt allen aus der „bösen“ Flasche ein)* Prost!

(alle drei trinken – Franz und Hubertus krümmen sich wieder)

Heinrich: *(ohne Nebenwirkungen)* Oh, der war wieder gut. Na dann, ich muss auch wieder, Hannibal suchen. *(öffnet die Tür, ruft nach draußen)* Ruhig Hektor, es geht

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

gleich weiter, such Fährte, such Hannibal. (*man hört ihn draußen*) Hektor, was ist denn mit dir los? Nicht so schnell und lass die Katze da in Ruhe. Hektor!!!

(*Heinrich geht*)

Franz: Na toll, nicht genug, dass wir bald auf der Straße sitzen, jetzt steht auch noch meine Freundschaft mit Heinrich auf dem Spiel. Wenn der erfährt, das sein geliebter Hannibal eins-fünfzig tief unter Ellas Gurkenbeet begraben liegt, bringt der mich um.

Hubertus: Das verstehe ich jetzt aber nicht, warum hast du den Hannibal denn in unserem Garten vergraben?

Franz: (*genervt*) Damit er dir den Platz schon mal warm hält. So, und wir gehen jetzt wieder in den Keller und versuchen endlich Alfreds Formel zu knacken.

(*beide gehen in den Keller*)

Hubertus: (*man hört ihn im Keller Fluchen*) Aua, so ein Pech, da war ja ein Nagel dran.

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
"Kunstraub im „Blauen Bären““ von Heinz-Jürgen Köhler*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe
auf unserer Webseite.**

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletter Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten
Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.

www.mein-theaterverlag.de -- www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

mein-theaterverlag
41849 Wassenberg, Packeniusstr. 15

Telefon: 02432 9879280
e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de – www.nrw-hobby.de